



PFARRVERBAND DACHAU - ST. JAKOB

PFARRBRIEF

Mariä Himmelfahrt, Dachau · St. Jakob, Dachau
St. Maria und St. Nikolaus, Mitterndorf · St. Ursula, Pellheim

WIRTSCHAFTS

Sommer 2021



Inhalt

- 03 Grußwort des Seelsorgeteams
- 05 Kirche ist Weltkirche
- 08 Abschied Stefan Braun
- 10 Abschiede
- 11 Dienstjubiläen
- 12 Nachruf Diakon A. Wenning
- 14 Eucharistie neu entdecken
- 15 Pfarrgemeinderatswahl
- 16 Berufuscoaching, Ök. Frühstück
- 17 Kirchgeld
- 18 Verbindung ins Altenheim
- 19 KDFB
- 20 Meditation und Gebet

- 21 Pfarrei Mariä Himmelfahrt
- 27 Pfarrei St. Jakob
- 32 Pfarrei Mitterndorf
- 36 Pfarrei Pellheim
- 38 Kontakte, Gottesdienste
- 39 Matrikel
- 40 Adressen der Pfarrbüros

Impressum

Pfarrbrief für alle Mitglieder des Pfarrverbandes Dachau - St. Jakob

Herausgeber:

Pfarrverband Dachau - St. Jakob,
vertreten durch die Katholische Pfarrkirchen-
stiftung St. Jakob Dachau
Pfarrstr. 7
85221 Dachau
Tel. 08131 - 3 63 80
E-Mail: st-jakob.dachau@ebmuc.de

Verantwortlich:

Pfarrer Dr. Benjamin Gnan

Auflage:

9.000 Stück

Druck:

LESTi>Druck, Altomünster

Redaktion:

Gudrun Beck, Ludwig Fuß, Ursula Koch, Andre-
as Kopf, Jessica Kranz, Beatrix Kreitmair, Mar-
kus Krug, Dieter Reinke, Christoph Reith

Layout:

Christoph Reith

Bilder:

Titelbild:
Dr. Paulus Decker in pfarrbriefservice.de

Stefan Braun, Julian, Günther Koch, Erwin
Kopf, Gerda Kreitmair, Werner Pallauf, Pfarr-
archiv Mariä Himmelfahrt, Dieter Reinke,
Sandra Ring, Christa Schönbauer, Wikimedia,
pfarrbriefservice.de, PV Dachau - St. Jakob
(sonstige)

**Ankündigung von Beiträgen / Beitragsideen
für die nächste Ausgabe erbeten bis:**

15. September 2021

Grußwort für den Sommerpfarrbrief

Liebe Leserinnen und Leser,

„so halten Sie ihn jetzt in den Händen, den ersten und hoffentlich auch letzten ‚Corona-Pfarrbrief‘ für unseren Pfarrverband Dachau-St. Jakob.“ – Mit diesen Worten habe ich im vergangenen Jahr mein Grußwort für den Sommerpfarrbrief 2020 begonnen. Wie Ihnen wohlbekannt ist, hat sich mein Wunsch leider nicht erfüllt. Im vergangenen Sommer hatten wir die erste Corona-Welle überstanden. Im Herbst und Winter bis in den heurigen Frühling hinein folgten dann die zweite und die dritte Corona-Welle. Mittlerweile hat sich die Lage zwar entspannt, aber dennoch ist unser Alltag noch von manchen coronabedingten Einschränkungen geprägt. Darüber hinaus sprechen bereits einige davon, dass uns im kommenden Herbst und Winter sogar noch eine vierte Corona-Welle bevorsteht. Ich möchte jetzt nicht zu den Schwarzsehern gezählt werden, aber eines bekenne ich klar und deutlich: Unsere Gesellschaft wird mit dem SARS-CoV-2-Virus und seinen verschiedenen Mutationsformen leben lernen müssen. Im medizinischen, pharmazeutischen und hygienischen Bereich wird dieses Virus weiter eine Rolle spielen, und wir haben mit seiner Gefährlichkeit auf Dauer verantwortungsvoll umzugehen. Das gilt freilich auch für das kirchliche Leben. Hygienestandards werden zukünftig mehr beachtet werden als in früheren Zeiten. Die Frage, ob man sich in Präsenz trifft oder einen digitalen Kontakt bevorzugt, wird sich dringlicher stellen als vor dem Jahr 2020.

Vor diesem Hintergrund werden wir versuchen, das kirchliche Leben in unserem Pfarrverband lebendig zu halten bzw. wieder zu verlebendigen. Denn es ist zweifelsohne so,

dass die vergangenen eineinhalb Jahre das kirchliche Leben nachhaltig verändert haben.

Manche Traditionen haben sich erhalten und möchten zukünftig noch intensiver aufblühen. Andere Traditionen haben sich überlebt und werden nicht weitergeführt werden können. Neue Gesichter, Verfahrensweisen, Projekte sind auf der Bild-

fläche erschienen und werden sich weiterentwickeln. Hinzu kommt selbstverständlich die kirchliche Großwetterlage, die momentan eher mit Orkanböen droht und viel Blitzzucken und Donnergrollen hervorbringt. Die hausgemachten Krisen und die mediale Berichterstattung führen bei vielen Gläubigen zu Enttäuschung, Verunsicherung, Verletzung, Aggression und Frustration.

Ich bin sehr froh darüber, dass ich immer wieder Menschen begegnen darf, denen trotz oder auch gerade während der Corona-Pandemie und der verschiedenen kirchlichen Krisen ihr Christsein wichtig ist und die sich mit viel Herzblut für den Glauben und seine Weitergabe einsetzen. Sie sind der beste Beweis dafür, dass im christlichen Glauben nach wie vor viel Kraft steckt, die uns antreibt und trägt, gerade auch dann, wenn vieles in Frage gestellt wird, vieles sich verändert, vieles als





bisher sicher Empfundenes unsicher wird. Bei all den Herausforderungen, die es für uns zu bewältigen gilt, sollten wir niemals aufhören, dieser Kraft zu vertrauen.

An dieser Stelle möchte ich besonders Herrn Stefan Braun danken, der in den vergangenen beiden Jahren als Seelsorger in unserem Pfarrverband gewirkt hat und uns Ende August verlassen wird, um ab dem 1. September als Gemeindeassistent im Pfarrverband Schweitenkirchen zu wirken. In dieser schwierigen Zeit war er ein eifriger Mitarbeiter im Seelsorgeteam und ein einfühlsamer Begleiter der Gemeindemitglieder. Er war in unserer

Mitte ein Zeuge für die Kraft des Glaubens. Für seine Zukunft wünschen wir ihm Gottes reichsten Segen.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich nunmehr eine unterhaltsame Lektüre unseres Sommerpfarrbriefes, einen intensiven Genuss der von manchen Corona-Einschränkungen befreiten Sommermonate und vor allem ein wirkliches Vertrauen auf die Kraft des christlichen Glaubens.

Ihr

Pfarrer Dr. Benjamin Gnan

Drodzy Nasi Parafianie polskiego pochodzenia,



w tych trudnych czasach, zwłaszcza w czasach pandemii Koronawirusa

poprzez regularny udział we Mszach Świątych, jak również i wcześniej w ramach brania udziału w przygotowaniach do Pierwszej Komunii Świętej, zauważyłam, iż w Parafii Św. Jakuba (St. Jakob) w Dachau mamy wielu parafian polskiego pochodzenia.

Chciałabym wykorzystać to jako okazję do tego, aby zwrócić się do was w waszym ojczystym języku i przekazać wam, iż raduje się moje serce widząc, jak bardzo ochoczo uczestniczycie w życiu naszej parafii. Jestem pełna nadziei, że tak jak ja czujecie się jej członkami, dlatego chciałabym was już dziś zaprosić do udziału w wyborach do naszej rady parafialnej (Pfarrgemeinderatswahlen), które odbędą się w przyszłym roku. Serdecznie zapraszam do skorzystania z prawa do głosowania. Gdybyście jednak znali kogoś

(wy sami, przyjaciele lub członkowie rodziny), kto chciałby brać udział w życiu parafii i stać się jednocześnie członkiem rady parafialnej, zapraszamy do zgłoszenia kandydatury.

Chciałabym również nadmienić, że nasi porządkowi (Ordnerinnen und Ordner) chętnie skorzystaliby ze wsparcia wolontariuszy. Są to osoby, które przed Mszą wskazują miejsca siedzące dla wiernych.

Jeśli czuje ktoś potrzebę i chciałby jeszcze bardziej zaangażować się w życie parafii prosimy o kontakt z naszym diakonem Günter Gerhardinger (Kirche St. Jakob) lub Panią Gudrun Beck (Kirche Mariä Himmelfahrt).

W razie jakichkolwiek pytań lub potrzeb zapraszamy do kontaktu z naszymi duszpasterzami i diakonami. Jesteśmy do waszej dyspozycji, a aktualne adresy i numery telefonów można znaleźć w niniejszym liście parafialnym lub na naszej stronie internetowej.

Życzmy Wam i Waszym rodzinom Blogosławieństwa Bożego!

W imieniu całego zespołu duszpasterskiego,

Barbara Niedermeier

und für alle deutschsprachig interessierten:

Liebe polnisch-stämmige Gemeindeglieder,

vor allem in den Zeiten der Coronapandemie durch den regelmäßigen Gottesdienstbesuch, aber auch schon vorher im Bereich der Erstkommunionfamilien ist mir aufgefallen, dass wir viele polnisch-stämmige Gemeindeglieder im Pfarrverband Dachau – St. Jakob haben.

Dies wollte ich nun zum Anlass nehmen, Ihnen in Ihrer Mutter- oder Heimatsprache ein paar Worte zukommen zu lassen.

Wir freuen uns sehr, dass Sie Mitglieder unserer Pfarrgemeinde sind!

Ich hoffe, Sie fühlen sich, wie alle anderen Gemeindeglieder auch, willkommen in unseren Gottesdiensten und bei unseren pfarrlichen Veranstaltungen.

Im kommenden Jahr finden Pfarrgemeinderatswahlen statt. Schon jetzt lade ich Sie herzlich ein, von Ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen und sich zu überlegen, ob nicht evtl. Sie oder eine Bekannte oder ein Bekannter von Ihnen für ein solches Ehrenamt in Frage kommt.

Auch unsere Ordnerinnen und Ordner freuen sich, wenn sie Unterstützung von Freiwilligen erhalten. Sollten Sie Interesse haben, können Sie sich für St. Jakob an Diakon Günter Gerhardinger und für Mariä Himmelfahrt an Gemeindeferentin Gudrun Beck wenden.

Scheuen Sie sich bitte nicht, bei Fragen oder Anliegen auf uns zuzukommen. Die Seelsorgenden des Pfarrverbandes sind für Sie telefonisch und per Mail erreichbar. Die aktuellen Adressen und Nummern entnehmen Sie bitte diesem Pfarrbrief oder unserer Homepage.

Nun wünschen wir Ihnen weitere gesegnete Sommermonate und Gesundheit für Sie und Ihre Angehörigen!

Im Namen des gesamten Seelsorgeteams

Barbara Niedermeier

Unsere Kirche ist eine Weltkirche

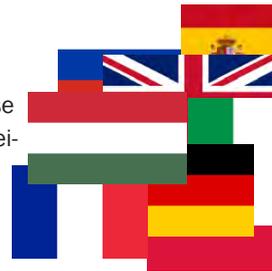
Liebe Mitglieder unseres Pfarrverbandes Dachau - St. Jakob,

das Pfingstfest liegt erst kurze Zeit zurück. Der Lesungstext aus der Apostelgeschichte berichtet davon, dass die Jünger Jesu, vom Heiligen Geist erfüllt, das Haus verlassen und zu all den Menschen gesprochen haben, die auf der Straße unterwegs waren. Es waren Menschen "aus allen Völkern unter dem Himmel" und jeder konnte sie "in seiner eigenen Sprache hören".

In unseren Pfarreien gibt es viele Familien, deren Wurzeln in Ländern aus aller Welt liegen. Diese Familien leben oft unauffällig unter uns, feiern mit uns Gottesdienst und Pfarrfeste, gehen in unseren Kirchen zur Erstkommunion oder zur Firmung. Deshalb möchten wir

in diesem Pfarrbrief diese Mitglieder unserer Pfarreien gerne einmal in ihrer Muttersprache begrüßen. Dazu finden Sie beim Durchblättern kurze Grußworte in unterschiedlichen Sprachen.

Uns ist bewusst, dass wir dabei sicher die eine oder andere Landessprache übersehen haben. Deshalb laden wir Sie ein, sich in diesem Fall bei uns zu melden, und uns gegebenenfalls mit einer Übersetzung zu unterstützen. So können wir die Vielfalt und Buntheit unseres Pfarrverbandes ein klein wenig sichtbar machen. Nehmen Sie einfach mit uns Kontakt auf und senden Sie eine kurze Nachricht an gbeck@ebmuc.de





Siamo molto lieti che Lei faccia parte dell'associazione parrocchiale "Pfarrverband Dachau - St. Jakob" e speriamo che, come tutti gli altri membri della comunità, si senta il benvenuto nelle nostre celebrazioni liturgiche e nell'ambito degli eventi e delle attività che organizziamo.

Rimaniamo volentieri a disposizione per eventuali domande e chiarimenti e ci teniamo a farle notare che, nella penultima pagina della lettera parrocchiale e sul nostro sito Internet, troverà tutti i dati per contattarci.



Nous nous réjouissons de tout cœur que vous êtes membre de notre communauté pastorale et nous espérons que vous vous sentez bien accueillis dans nos communautés locales, que ce soit dans le cadre des célébrations liturgiques ou bien à l'occasion d'autres évènements paroissiaux.

Si vous avez des questions ou des soucis, sachez que pouvez toujours revenir vers nous. Et si vous avez envie de vous engager dans un service de bénévolat, n'hésitez pas de nous contacter. Vous trouverez les données de nos personnes de contacts sur l'avant dernière page de notre bulletin paroissial ou bien sur notre page web.



We are glad to have you here as fellow christians in our parish community "Pfarrverband Dachau - St. Jakob". Hopefully you are feeling welcome and at home in our parishes, services and our parish activities.

If you have questions or special requests, please do not hesitate to ask us. If you like to join us in any kind of voluntary work, please tell us! Contact information can be found on the penultimate page of this parish newspaper or on our homepage.



Wir freuen uns sehr, dass Sie unserem Pfarrverband angehören und hoffen, dass Sie sich, wie alle anderen Gemeindemitglieder auch, in unseren Pfarreien willkommen fühlen, sei es in unseren Gottesdiensten oder bei unseren pfarrlichen Veranstaltungen.

Wir sind gerne für Sie da, auch wenn Sie Fragen oder Anliegen haben. Die aktuellen Adressen und Nummern finden Sie in diesem Pfarrbrief auf der vorletzten Seite oder auf unserer Homepage.



Дорогие братья и сёстры, мы рады, что вы принадлежите к нашему приходу. Надеемся что на Богослужениях или

других мероприятиях вы чувствуете себя желанными гостями и прихожанами нашей общины.

Мы всегда будем рады помочь вам, если у вас возникнут вопросы или проблемы. Кроме того, если вы хотите стать волонтером, пожалуйста, обращайтесь к нам в любое время. Наши контактные данные вы можете найти в этом приходском бюллетене на предпоследней странице или на нашем сайте.



Nos alegramos mucho de que Vds. pertenezcan a nuestra Asociación parroquial y esperamos que Vds. se sientan acogidos como miembros pertenecientes tanto en los actos religiosos como en nuestras actividades parroquiales.

Gustosamente estamos a su disposición también por si Vds. nos quieren preguntar o comunicar sus preocupaciones. De la misma manera pueden dirigirse a nosotros en toda ocasión si Vds. desean participar como voluntarios. Nuestras direcciones de contacto pueden encontrarlas en la penúltima página de la carta parroquial o en nuestra página Web.



நீங்கள் எங்கள் பாரிஷ் சங்கத்தின் ஒரு பகுதியாக இருப்பதில்

நாங்கள் மிகவும் மகிழ்ச்சியடைகிறோம், எங்கள் திருச்சபைகளில் அல்லது எங்கள் திருச்சபை நிகழ்வுகளில் நீங்கள் வரவேற்பையும், சொந்தமானவர்களையும் உணர்கிறீர்கள் என்று நம்புகிறோம். உங்களிடம் ஏதேனும் கேள்விகள் அல்லது கவலைகள் இருந்தால் நாங்கள் உங்களுக்காக இருப்பதில் நாங்கள் மகிழ்ச்சியடைகிறோம். நீங்கள் தன்னார்வத் தொண்டு செய்ய விரும்பினால் எப்போது வேண்டுமானாலும் எங்களைத் தொடர்பு கொள்ளலாம். எங்கள் தொடர்பு விவரங்களை இந்த பாரிஷ் கடிதத்தில் இறுதிப் பக்கத்தில் அல்லது எங்கள் முகப்புப்பக்கத்தில் காண



Nagyon örülünk, hogy plébániai egyesületünk közösségének tagjai sorában üdvözölhetjük és reméljük, hogy a szentmiséken éppúgy mint az egyéb plébániai rendezvényeken otthon fogja érezni magát.

Kérdései vagy esetleges problémái megoldásában szívesen segítünk és örömmel fogadjuk jelentkezését, ha a plébániai önkéntes munkába bekapcsolódna. Elérhetőségeinket megtalálja a tájékoztató utolsó előtti oldalán illetve honlapunkon is.



Zum Abschied von Stefan Braun – ein Interview

Lieber Stefan, zwei Jahre sind sehr schnell vergangen und wir müssen nun Abschied von Dir nehmen. Bevor wir Dich aber ziehen lassen, wollten wir dies zum Anlass nehmen und Dich für unseren Pfarrbrief interviewen:



Was hat Dich bewegt, sich in den Dienst der Kirche zu stellen?

Die Frohbotschaft Jesu hat mich von klein auf bewegt, geprägt und irgendwie begeistert. Nach einigen Stationen fand ich den Weg zum

Theologiestudium, um mich mehr damit zu beschäftigen. Aus diesem Ruf wurde mehr, durch Praktika spürte ich, dass es mein Weg ist – und so wagte ich diesen Schritt, mich in den Dienst der Kirche zu stellen.

Wie bist Du Gemeindeassistent geworden?

Da ich im Schichtdienst arbeitete, war ein Präsenzstudium zeitlich nicht realisierbar. Über Theologie im Fernkurs fand ich eine Möglichkeit, dennoch meinen religiösen Wissensdurst zu stillen. Nach zwei Jahren Studium entschloss ich mich dazu, mich beim Bewerberkreis für die Ausbildung zum Gemeindefereferenten zu bewerben. Nach der Aufnahme ging der Weg über das weitere Studium, Unterrichtsversuche, viele Werkwochen und eine tolle Gemeinschaft schließlich zur Stelle als Gemeindeassistent.

Was waren Deine Aufgaben im PV Dachau - St. Jakob?

Meine besonderen Aufgaben im Pfarrverband waren die Erstkommunionvorbereitung, die Sternsingeraktion, Beisetzungen, Wortgottesfeiern und Ordnerdienste.

Was ist Dir besonders wichtig?

Immer zu versuchen, das Positive in allem zu suchen.

An was erinnerst Du Dich besonders gern?

Ich erinnere mich gerne an die herzliche Aufnahme in allen Bereichen. Sowohl im Seelsorgeteam, aber ebenso in den Gremien, den verschiedenen Gruppen, bei allen, mit denen ich zu tun haben durfte, niemals fühlte ich mich als Praktikant, sondern immer akzeptiert und auch respektiert. Das war gerade für den Berufseinstieg eine wunderbare Erfahrung und eine Bestärkung darin, den richtigen Weg eingeschlagen zu haben.

In den zwei Jahren hier in Dachau hat Corona die gesamte Gesellschaft stark beeinflusst. Welche Auswirkungen hatte das auf Dich in Deiner Arbeit als Gemeindeassistent?

Die größte Auswirkung war sicherlich die Ferne zur Pfarrei. Da ich selbst nicht in Dachau wohne, sondern an der Landkreisgrenze, konnte ich nicht mehr wirklich vor Ort sein. Mein Hauptaugenmerk lag somit auf Materialerstellung, theoretischer Planung und Diszanzunterricht. Natürlich fehlt mir etwas der Vergleich zur Arbeit als Gemeindeassistent, wenn es keinen Lockdown oder Kontaktbeschränkungen gibt, aber wer weiß schon, was die Zukunft bringt. Ich konnte auf jeden Fall viel hilfreiches Wissen und Erfahrungen sam-

meln, wenn es um Distanzarbeit geht.

Wie geht es weiter und auf was freust Du Dich am meisten?

Ab September folgen zwei weitere Jahre Assistenzzeit, die ich im Pfarrverband Schweitenkirchen absolvieren darf. Am Ende dieser Assistenzzeit steht die zweite Dienstprüfung und dann – so Gott will – die Arbeit als Gemeindereferent.

Am meisten freue ich mich darauf, wieder ganz neue Erfahrungen sammeln zu können, neue Wege des Glaubens, neue Spiritualitäten und Traditionen kennenzulernen.

In welchem Alter hast Du den Entschluss gefasst Gemeindereferent zu werden?

Mit ca. 32 Jahren

Gab es ein Schlüsselerlebnis, das dazu geführt hat? Wenn ja welches?

Rückblickend gab es etliche Zeichen in meinem Leben, die ich dann endlich auch verstand und annahm. Von dem einen Berufungserlebnis kann ich also nicht berichten, da es eher ein Berufungsweg war.

Wie haben Deine Eltern und Freunde auf Deinen Entschluss reagiert?

Die Reaktion meiner Eltern war zu Beginn etwas skeptisch, das legte sich aber zum Glück sehr schnell, als klar wurde, was die Arbeit als Gemeindereferent so alles bedeutet. Im Freundeskreis ist mir eine Antwort besonders in Erinnerung geblieben: „Na endlich!“

Was würdest Du heute machen, wenn Du nicht Gemeindereferent geworden wärst?

Wahrscheinlich wäre ich noch in meinem Beruf am Flughafen und würde hoffen, dass die Kurzarbeit bald endet und so etwas wie ein

normaler Alltag und die Arbeit mit den vielen Menschen das Leben wieder bereichert.

Was war Deine schlechteste Schulnote in Religion?

8 Punkte (Note 3) im Abitur, an andere schlechte Religionsnoten erinnere ich mich tatsächlich nicht – es kann also sein, dass ich auch mal eine 4 hatte, glücklicherweise waren in Religion die Noten aber doch meist gut.

Magst Du den Duft von Weihrauch?

Meistens schon. Es gibt Sorten, die mich nicht ganz so begeistern, ebenso verhält es sich, wenn der Weihrauch zu lange glüht.

Deine Lieblingsstellen in der Bibel und welche haben Dich in Deinem Leben besonders beeinflusst?

Eine meiner Lieblingsstellen ist Lk 12,20. Gottes Ausspruch „Du Narr!“ ist mir Mahnung und Geschenk zugleich. Er erinnert mich immer daran, nicht so oft materiell zu denken, aber er nahm und nimmt mir auch immer die Last, wenn es darum geht, was ich aus meinem Leben mache.

Erinnerst Du Dich noch an deine erste Predigt?

Meine erste Predigt im Gottesdienst war bei einer Messe mit den Erstkommunionkindern. Passend zum Evangelium (Mt 5,13-16) ging es hier um leuchtende Salzstreuer.

Was ist Deine größte Stärke?

Immer ruhig zu bleiben und alles mit Humor nehmen, das Positive sehen.

Und Deine größte Schwäche?

Dass oft nur ich meinen Humor lustig finde? Ich bin auch manchmal zu gutgläubig und vertraue darauf, dass sich schon alles fügt.



Der am meisten gehörte Satz eines Gemeindeferenten?

Bei mir war das bisher: „Was macht man denn da?“

Was wünschst Du Dir für die Zukunft der katholischen Kirche in Deutschland?

Der Institution Kirche wünsche ich, dass es ihr gelingt, mit offenen Augen, Ohren und Herzen den Blick in die Welt zu richten.

Der Gemeinschaft Kirche wünsche ich, dass sie als Gemeinschaft zusammensteht und

zusammenhält, natürlich im Kleinen, aber dabei sollte sie den Blick für das große Ganze, also die weltweite Gemeinschaft, nicht verschließen.

Lieber Stefan, vielen Dank für Dein Wirken hier im Pfarrverband Dachau – St. Jakob. Wir werden Dich sehr vermissen und wünschen Dir einen segensreichen Dienst, wo auch immer das in den kommenden Jahren sein mag!

Barbara Niedermeier

10 - 11 - 20 - ein Dankeschön

Vielleicht wundern Sie sich über die drei Zahlen in der Überschrift. Hinter ihnen stehen Jahre des Engagements und treuer Mitarbeit eines Mitglieds unseres Arbeitskreises Öffentlichkeitsarbeit, kurz AKÖ genannt.

Die **10** steht für das Jahr **2010**. Damals nahm der neu gegründete AKÖ seine Arbeit auf. Es war die Zeit der Vorbereitung auf die Pfarrverbandsgründung. Der Begrüßungspfarrbrief entstand sowie die neue gemeinsame Internetseite des Pfarrverbands.

Die Zuständigen der vier Pfarreien erarbeiteten unter anderem unser Logo und die Farbgebung, an denen man uns in der Öffentlichkeit auf den ersten Blick erkennen kann.

Ein Mitglied der ersten Stunde damals war Karin Heinze, die nicht nur das Pfarrbriefteam von St. Jakob leitete und in diesem Kreis vertrat. Mit viel Herzblut und Engagement brachte sie während dieser **11 Jahre** sich und ihre Erfahrungen gerade auch auf PV-Ebene ein.

In dieser Zeit entstanden **20 Pfarrbriefe**, die in der Vorbereitungsphase viel Vorarbeit des PV-Redaktionsteams erforderten, sei es die Suche nach Themen und Autoren, sei es der eine oder andere selbst geschriebene Artikel, oder nicht zuletzt auch das wichtige Lektorieren, bevor der Pfarrbrief in Druck geht.

Noch vieles gäbe es aufzuzählen, was wir in diesen Jahren gemeinsam erlebt und geschafft haben. Karin Heinze hat sich nun entschlossen, sozusagen in den "wohlverdienten Ruhestand" zu gehen und sich aus dem AKÖ und der St.-Jakobs-Redaktion zu verabschieden.

Wir sagen an dieser Stelle – **Dir Karin – ein herzliches Dankeschön für all diese Jahre, für Deinen Einsatz, Deine Ideen und Deine Treue in unserem Kreis**. Natürlich würden wir uns freuen, wenn wir auch in Zukunft den einen oder anderen Artikel aus Deiner Feder abdrucken dürften.

Gudrun Beck

Wir gratulieren

Oft arbeiten sie unauffällig im Hintergrund, halten unsere Kirchen in Ordnung und bereiten alles für die Gottesdienste sowie für die großen und kleinen Feste vor. Unsere Mesner und Mesnerinnen im Pfarrverband leisten einen wertvollen Dienst in unseren Kirchen. Zwei von ihnen konnten nun im vergangenen bzw. in diesem Jahr auf ein Jubiläum zurück-schauen. Herr Einzinger, der am 1. März 2013 in Mariä Himmelfahrt seinen Dienst antrat, konnte 2020 bereits sein 25-jähriges Dienstjubiläum (vorher 18 Jahre in Grafing bei München) begehen. Herr Rudert begann seinen Dienst am 1. April 2011 in St. Jakob und beging somit sein 10-jähriges Jubiläum. Wir haben mit den beiden über ihre Aufgabe gesprochen:

Was hat Sie damals bewogen, als Mesner zu arbeiten?

U. Einzinger: Eigentlich war es so, dass ich mit meinem Vorgänger (in Grafing) im gleichen Haus gewohnt habe, etwa 20 m von der Kirche entfernt. Nach einem Herzinfarkt meines Vorgängers habe ich dann auf die Stellenausschreibung reagiert, weil mich die Aufgabe angesprochen hat. Außerdem hat es sich angeboten, weil auch meine Frau als Pfarrsekretärin dort in der Pfarrei gearbeitet hat.

A. Rudert: Ursprünglich war ich ja Fliesenleger und Kachelofenbauer. Aber dann konnte ich dort aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr arbeiten. Der Beruf des Mesners hat mich zwar immer fasziniert. Es hat mich aber nie gereizt, in eine ortsfremde Pfarrei zu gehen. Eine Halbtagsstelle wäre nicht möglich gewesen, weil das nicht gereicht hätte, um die Familie zu ernähren. Als ich die Stellen-

ausschreibung von St. Jakob gesehen habe, hab ich mich auf die Stelle beworben. Als Dachauer war es dann wie heimkommen in die alte Heimat.

Woran erinnern Sie sich als schönstes Erlebnis dieser Jahre?

U. Einzinger: Eigentlich waren das die Kirchenführungen in Grafing mit den Erstkommunionkindern. Es hat Spaß gemacht, die Geschichten vom Hl. Ägidius oder et-

was über die Reliquien vom Altar zu erzählen und die Inhalte mit etwas Witz zu vermischen. Die nachfolgenden Geschwister wussten dann oft schon bestimmte Dinge, die sie auch selbst hören wollten. Außerdem sind die Gespräche mit den älteren Leuten am Friedhof bis heute sehr schöne Erinnerungen.

A. Rudert: Das waren und sind die feierlichen Hochämter und die Gottesdienste. Es ist zwar auf der einen Seite immer ein ziemlicher Stress, wegen der vielen Vorbereitungen, die nötig sind. Wenn es dann aber läuft, dann ist das ein sehr gutes Gefühl.

Was mögen Sie am liebsten an der Kirche St. Jakob (Hr. Rudert), Mariä Himmelfahrt (Hr. Einzinger)?

U. Einzinger: Eigentlich war die Umstellung von einer barocken Heimatkirche auf die eher moderne und nüchtern gestaltete Kirche in Mariä Himmelfahrt fast so etwas wie ein Kulturschock. Mittlerweile bin ich von der Mutter-





gottesfigur über dem Altar sehr angetan, vor allem von der jugendlichen Darstellung.



A. Rudert: Die Griabigkeit und die "Behäbigkeit"... St. Jakob ist ein imposantes Gebäude vom Stil und der Ausstattung her. Die Kirche ist nicht zu überladen, aber sie hat auch ein gewisses Etwas. Sie gefällt mir einfach.

Wenn Sie jemand kennen würden, der sich überlegt, eine solche Aufgabe zu übernehmen: Welchen Rat, welche

Empfehlung würden Sie ihm/ihr mitgeben?

U. Einzinger: Es sollte klar sein, dass die Wochenenden und Feiertage Arbeitszeiten sind. Das macht gemeinsame Unternehmungen mit Freunden oft schwierig. Aber es erwartet einen eine verantwortungsvolle und abwechslungsreiche Arbeit. Es ist nicht einfach nur ein Job, sondern der Antrieb dafür sollte auf jeden Fall der Glaube und die Beziehung zur Kirche sein.

A. Rudert: Ganz wichtig ist: die Familie muss dahinterstehen, und es muss Berufung sein. Man darf die Arbeit nicht als Job sehen, sondern darin aufgehen können. Auch den Gottesdienst darf man nicht als Arbeit sehen, sondern man muss ihn innerlich mitfeiern. Das muss einem ins Herzblut übergehen.

Gibt es etwas, was Sie sich in der Arbeit für die Zukunft wünschen?

U. Einzinger: Ich habe noch gut zwei Jahre bis zur Altersteilzeit. Der Pfarrei und Kirche Mariä Himmelfahrt wünsche ich, wenn es so weit ist, einen guten Nachfolger. Außerdem würde ich mir wünschen, dass wir noch jemanden für den Blumenschmuck finden, um meine Frau zu entlasten, die das zurzeit übernommen hat.

A. Rudert: Ja, ganz einfach Gesundheit, Freude und Gottes Segen! Mein Wunsch ist, dass alles gut weitergeht.

Vielen Dank Herr Einzinger und Herr Rudert!

Das Interview führte Gudrun Beck.

Nachruf für Diakon i. R. Albert Wenning

Am Dienstag, dem 16. März 2021, ist Diakon i. R. Albert Wenning im Alter von 69 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit verstorben.

Geboren am 08. Juni 1951, wuchs er in der Dachauer Altstadt auf und wurde von früherer Kindheit an vom christlichen Glauben geprägt. Er wurde Ministrant, Lektor und Kommunionhelfer in seiner Heimatpfarrkirche St. Jakob und übte neben seinen liturgischen Aufgaben viele weitere ehrenamtliche Tätigkeiten als Pfarrgemeinderat, als Helfer bei der

Firmvorbereitung sowie als Leiter der Pfarrjugend aus.

Fasziniert vom christlichen Glauben und vom kirchlichen Leben, reifte im gelernten Versicherungskaufmann allmählich der Wunsch heran, sich zum Ständigen Diakon ausbilden zu lassen und sein ganzes Leben als zölibatärer Mann dem seelsorgerlichen Dienst zu widmen. Nach einigen Jahren intensiver theoretischer und praktischer Ausbildung wurde er am 11. Dezember 1983 vom damaligen Erzbi-

schof Dr. Friedrich Wetter im Dom Zu Unserer Lieben Frau in München zum Diakon geweiht.

Während der ersten zehn Jahre seines diakonalen Lebens war er zum Seelsorgedienst in der Dachauer Pfarrei Mariä Himmelfahrt angewiesen. Zum 01. September 1993 wechselte er schwerpunktmäßig in die Krankenhausseelsorge hinüber und wirkte beinahe ein Vierteljahrhundert in den beiden Kliniken Dachau und Markt Indersdorf.

Während dieser Zeit baute er die Notfallseelsorge im Landkreis Dachau auf, in die er bis zuletzt viel Herzblut hineinsteckte. Überdies war er als überzeugtes Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Dachau auch eine wichtige pastorale Stütze für die Floriansjüngerinnen und -jünger im gesamten Landkreis Dachau.

Neben seinem enormen Engagement als Krankenhaus- und Notfallseelsorger sowie als seelsorgerlicher Ansprechpartner und Fachberater für die Kreisbrandinspektion Dachau blieb er sowohl seiner Heimatpfarrei St. Jakob als auch seiner ersten Einsatzpfarrei Mariä Himmelfahrt stets eng verbunden. Immer wieder versah er den Diakonendienst bei verschiedenen Messfeiern, spendete das Sakrament der Taufe, assistierte bei Trauungen und gestaltete Beerdigungen. Darüber hinaus war er für viele Gemeindemitglieder ein geschätzter Seelsorger, dem sich Jung und Alt in allen möglichen Anliegen gerne anvertraute.

Nach seinem Eintritt in den Ruhestand war er ab dem 01. April 2017 zur Seelsorgemithilfe im Pfarrverband Dachau-St. Jakob angewiesen. Noch bis Mitte Januar 2021 übte er diesen Dienst mit Leidenschaft aus, ehe ihn eine

plötzliche Verschlechterung seines Gesundheitszustandes daran hinderte, seinen so liebgewonnenen Aufgaben nachzukommen.

Der Tod von Albert Wenning reißt eine große Lücke im Pfarrverband Dachau-St. Jakob. Mit ihm fehlt ein ungewein beliebter Seelsorger, der es verstand, mit



seiner bescheidenen, unaufdringlichen, einfhlbaren, zarten und auch humorvollen Art die Herzen vieler Menschen zu erreichen. Seine natürliche Lauterkeit, seine aufrichtige Demut, seine geduldige Hingabefhigkeit und seine großzügige Hilfsbereitschaft ließen unzhligte Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit der heilsamen Liebe Gottes in Berührung kommen. Dafür gebührt ihm über seinen Tod hinaus ein großer Dank.

Möge er jetzt die Erfüllung dessen erfahren, was Gott im Evangelium seinen Dienern verspricht:

„Komm, du guter und getreuer Knecht; nimm teil am Festmahl deines Herrn“ (Mt 25,21).

Pfarrer Dr. Benjamin Gnan



Die Eucharistiefeier neu entdecken

– ein Betrachtungsweg

Jeden Sonntag feiern wir Christen Eucharistie, d.h. „Danksagung“. Wir folgen damit dem Auftrag Jesu Christi: „Tut dies zu meinem Gedächtnis!“



Die Eucharistiefeier – „Quelle und Höhepunkt des christlichen Lebens“, wie sie das II. Vatikanische Konzil nennt, – ist

eine Form des Gottesdienstes, die über Jahrtausende hinweg entstanden ist, sich entwickelt und verändert hat und doch von der Bedeutung her dieselbe geblieben ist.

Kirchliche Sprache und die lange und verdichtete Tradition machen es uns Menschen von heute allerdings nicht immer leicht, zu verstehen, was wir da genau feiern und warum gerade so.

Deshalb habe ich für Sie auf unserer Homepage einen Weg gestaltet, der die Feier und ihre Bedeutung Schritt für Schritt in den Blick nimmt mit dem Ziel, die einzelnen Teile unserer wichtigsten Gottesdienstform neu zu erspüren und zu verstehen. In 23 Stationen gehen die einzelnen Texte durch die gesamte Feier, vom „Ankommen“, dem Kyrie und der Bußbesinnung über grundsätzliche Themen,

die immer wieder auftauchen, wie „Lob Gottes“ und „Gebet“, die biblischen Lesungen im Wortgottesdienstteil, bis hin zu allem, was sich um die Gaben von Brot und Wein in der Mahlfeier rankt und zu Segen und Sendung am Schluss.

Sie werden überrascht sein, wie viel es da neu zu entdecken gibt, selbst wenn Sie regelmäßig unsere Gottesdienste mitfeiern. Aber auch, wenn Sie vielleicht im nächsten Jahr Erstkommunioneltern sein werden, könnte das für Sie als Hintergrundinformation interessant sein.

Auf je ca. zwei Seiten erfahren Sie Geschichtliches, aber auch biblische und theologische Hintergründe der einzelnen Teile. Dazu kommen aber vor allem auch Zugänge zur jeweiligen Bedeutung für unser Leben. Denn Eucharistie hat mit unserem Leben zu tun. Wenn wir nicht mehr um diese innere Verbindung wissen, wenn wir sie nicht mehr spüren können, wäre das Mitfeiern sinnlos. Deshalb gehören zu jeder Station auch Anregungen zur persönlichen Betrachtung, die Sie ganz einfach für sich zu Hause lesen und bedenken können, ganz in Ihrem Rhythmus.

Seit März hat sich dieser Betrachtungsweg nun bereits Stück für Stück auf unserer Homepage ausgerollt. Die Klickzahlen sind durchaus ansehnlich. Daher werden wir diesen Weg in den Bestand unserer Homepage aufnehmen. Sie finden ihn ab sofort unter www.pv-dachau-st-jakob.de/angebote/sakramentale-angebote/die-eucharistiefeier-neu-entdecken

Susanne Deininger

Vorankündigung: Engagement gesucht

Die nächsten Pfarrgemeinderatswahlen finden am **Sonntag, 20. März 2022**, unter dem Motto „**Christ sein. Weit denken. Mutig handeln.**“ Erstmals wird die Stimmabgabe wahlweise auch **online** möglich sein. Alle Wahlberechtigten erhalten eine Wahlbenachrichtigung mit den Zugangsdaten. Es wird in jeder Pfarrei aber auch möglich sein, in einem Wahllokal seine Stimmen abzugeben oder Briefwahlunterlagen anzufordern.

Wir ermutigen Sie bereits jetzt, Menschen zu einem ehrenamtlichen Engagement in den demokratischen Strukturen Ihrer Pfarrgemeinde zu motivieren. Gewählt werden kann, wer das 16. Lebensjahr vollendet hat und katholischer Christ ist. Wählen kann, wer das 14. Lebensjahr vollendet hat und katholischer Christ ist.

Was ist der Pfarrgemeinderat?

Der Pfarrgemeinderat (PGR) ist auf Pfarreebene die demokratisch gewählte Vertretung des Kirchenvolkes. Die alle vier Jahre stattfindende Wahl legitimiert die Pfarrgemeinderäte, die Gläubigen in einer Pfarrgemeinde zu repräsentieren und in allen Fragen, die die Pfarrgemeinde betreffen, beratend, koordinierend oder beschließend mitzuwirken.

Wozu ein Engagement im Pfarrgemeinderat?

Wenn wir weit zurückblicken, waren die Umstände, Christinnen und Christen für

ein Engagement in einer Pfarrgemeinde zu begeistern, noch nie so widrig wie derzeit. In den gesellschaftlichen und kirchlichen Krisen kann daher den engagierten und organisierten Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen, die in die Pfarrgemeinden vor Ort Hoffnung, Zuversicht und Leben bringen, nicht genug Anerkennung, Respekt und Dank entgegen gebracht werden. Sie entdecken in ihrer Arbeit neue kreative Räume, handeln selbstständig und verbinden, wo so viele Verbindungen gelitten haben. Es gehört Mut dazu, sich als Christinnen und Christen zu zeigen – in der Verkündigung, in der Liturgie und in der Diakonie. Im Pfarrgemeinderat können die verschiedenen Fäden dieses Auftrags Jesu zusammelaufen. In allen Fragen, die die Pfarrgemeinde betreffen, wirkt der Pfarrgemeinderat beratend, koordinierend und beschließend mit. Er hat die Aufgabe, dort hinzusehen, wo gerade die Not in den Gemeinden am größten ist, und die Menschen in ihren Wünschen, Enttäuschungen, Hoffnungen und ihren Entwicklungsmöglichkeiten zu begleiten. Dazu braucht es Christinnen und Christen, die bereit sind, weit zu denken und mutig zu handeln.



**Christ sein.
Weit denken.
Mutig handeln.**

**Pfarrgemeinderatswahl
20. März 2022**



BerufungscoachingWaVe® – schon mal gehört?!

BerufungscoachingWaVe® ist eine lösungs- und zukunftsorientierte Methode für die Begleitung von Menschen, die sich mit Fragen zu ihrer Berufung und davon ausgehend mit Fragen der Neuorientierung (sowohl aus beruflicher als auch aus spiritueller Sicht)

und einer stimmigen Lebensgestaltung an Begleiter/innen wenden. Entwickelt wurde das Berufscoaching WaVe von Alexander Kaiser aus dem systemischen Coaching und ergänzt durch Elemente aus dem Ziel- und Wissensmanagement im Blickwinkel der Ganzheitlichkeit und der Spiritualität.

Leitend ist die Frage: "Was brauche ich, damit es mir gut geht und ich ein sinnvolles Leben führen kann?"

Geeignet ist das Berufscoaching WaVe für Menschen, die sich neu orientieren, die (wieder) in den Beruf einsteigen, die neugierig sind und ihr persönliches Glück suchen.

Das Berufscoaching WaVe bietet Raum für die Fragen:

- Was ist mein Lebenstraum?
- Was ist meine Berufung? (Privat und/oder beruflich)
- Wie sieht mein persönlicher Lebensweg aus?



Derzeit bin ich Berufscoaching in Ausbildung. Damit ich diese Ausbildung voranbringen und erfolgreich abschließen kann, bin ich auf der Suche nach Kundinnen und Kunden, die ich mit dem Berufscoaching (in dieser Phase der Ausbildung kostenlos) begleiten darf.

Die meisten Kunden und Kundinnen nehmen von 8 möglichen Einheiten ca. 5 in Anspruch. Es ist aber ohne Probleme möglich, auch nur eine oder zwei Stunden zu absolvieren. Die Dauer des Prozesses wird mit dem Kunden bzw. der Kundin individuell abgesprochen.

Sollten Sie Interesse haben an einem Coachingprozess oder auch an der Ausbildung zum Berufscoaching, erhalten Sie weitere Infos unter www.wave.co.at oder per Mail (bniedermeier@ebmuc.de) an mich.

Barbara Niedermeier
Gemeindereferentin und
Berufscoaching in Ausbildung

Ökumenisches Frühstück (Dachauer Forum)

Das ökumenische Frühstück des Dachauer Forum pausiert bis März 2022.

Aufruf zur jährlichen Kirchgeldzahlung

Über das Kirchgeld wird oft gesagt, es sei freiwillig und sei eigentlich eine Spende. Das ist so nicht richtig: Das Kirchgeld ist eine Steuer, genauer gesagt ist es eine Ortskirchensteuer und dient ergänzend der Finanzierung ortskirchlicher Aufgaben in den Gemeinden. Auch ein Kirchenmitglied, welches bereits Kirchensteuer zahlt, kann nicht vom Kirchgeld entbunden werden. Das Kirchgeld ist eine ergänzende Finanzierung kirchlicher Arbeit. Wir brauchen es, um Seelsorge, Jugend- und Seniorenarbeit, caritative Aufgaben etc. hier vor Ort zu finanzieren. Es wird auch von Gemeindegliedern erbeten, die keine sonstigen Kirchensteuern zahlen. So trägt es zur sogenannten „horizontalen Beitragsgerechtigkeit“ bei.

Kirchgeldpflichtig ist jedes volljährige Kirchenmitglied, das über Mindesteinkünfte von mehr als jährlich 1.800 Euro verfügt. Seine/Ihre Einkünfte und Bezüge müssen nicht zwangsläufig aus Erwerbstätigkeit, Kapitalvermögen, Vermietung oder Verpachtung stammen. Grundlage dafür können auch familienrechtliche Unterhaltszahlungen, Arbeitslosengeld, Sozialhilfe, BAföG oder ein Stipendium sein.

Das jährliche Kirchgeld beträgt 1,50 Euro pro kirchgeldpflichtiges Kirchenmitglied. Die in den früheren Jahren verwendeten Kirchgeldtüten werden aus ökologischen und ökonomischen Gründen nicht mehr verwendet. Bitte überweisen Sie Ihr Kirchgeld an unsere Kirchengemeinde. Denn: Das Kirchgeld hilft direkt Ihrer Pfarrgemeinde.

Das Kirchgeld ist übrigens steuerlich abzugsfähig. Als Beleg gegenüber Ihrem Finanzamt können Sie den Kontoauszug verwenden. Sollten Sie einen höheren Betrag spenden wollen, freuen wir uns sehr darüber. In diesem Fall können Sie bei Beträgen bis 199 € Ihren Kontoauszug als Beleg beim Finanzamt einreichen. Bei Beträgen ab 200 € stellen wir Ihnen gerne eine Spendenquittung aus. Bitte geben Sie in diesem Fall Ihre vollständige Adresse im Verwendungszweck an.

Bitte überweisen Sie das Kirchgeld an

Empfänger: Katholische Kirchenstiftung
IBAN: DE35 7005 1540 0380 9010 33
 (Sparkasse Dachau)
Verwendungszweck: Kirchgeld 2021



Verbindung halten – so wichtig für die Lieben im Altenheim

Wie sollte in der Pandemiezeit den Bezugspersonen der so lebenswichtige und wünschenswerte Kontakt mit ihren Angehörigen gelingen, die in einem Altenheim leben? Die Einrichtungen wurden verschlossen, geradezu abgeriegelt, als die schwere Krankheit sich in unserem Land ausbreitete.

Die Leitungen der Altenheime in unserem Pfarrverband hatten keine andere Wahl, als mit strikten Maßnahmen die Bewohner/-innen vor einer Ansteckung mit dem todbringenden Virus zu schützen. Das hieß: zeitweise gar kein Besuch von Angehörigen, wochenlanger Aufenthalt nur in den Wohnbereichen, kein gemeinsames Essen in der Cafeteria, keine Spaziergänge im Garten. Es fehlten auch die Anregungen: keine Musikgruppen, keine Lichtbildvorträge, keine gemeinsame Sitzgymnastik, keine gemeinsamen Spiele, kein gemeinsames Singen. Und Gottesdienste in der Kapelle des Marienstifts beispielshalber durften zwar jeden Mittwochvormittag gefeiert werden, aber immer nur im Wechsel für die Bewohner eines einzigen Wohnbereichs. An den Sonntagen wurde außerdem in die Gemeinschaftsräume eingeladen zur Mitfeier der Fernsehgottesdienste.

Das veränderte die Psyche der Bewohner. Viele verstanden die Beschränkungen nicht, wurden mürrisch oder sogar aggressiv, sie fanden sich eingesperrt, fühlten sich vereinsamt. Wie schlimm das Gefühl der Isolation war, erfuhr man jedes Mal beim Telefonieren.

Die fehlende Mobilität veränderte auch die körperliche Beweglichkeit. Der Gesundheitszustand der alten Menschen verschlechterte sich insgesamt. Das Pflegepersonal leistete

Außergewöhnliches. Die Arbeitsbelastung war immens, dazu musste viel, viel Geduld aufgebracht werden. Auch bestand ständig die Gefahr, selbst irgendwo angesteckt zu werden.

Als Angehöriger oder Angehörige litt man unter dem Besuchsverbot. Und ständig hatte man dazu noch Angst, dass die eine oder andere Krankheit ausbrechen könnte. Man fürchtete einen dadurch notwendigen Krankenhausaufenthalt. Denn die Krankenhäuser konnten nicht einmal alle Notfallpatienten aufnehmen.

Die Situation verbesserte sich leicht, als man seine Angehörigen durch eine Glasscheibe sehen und dabei miteinander telefonieren konnte. Wie froh war man, weil man sich wieder anlachte und zuwinkte. Und der sichtlich gute Pflegezustand beruhigte einen.

Nun normalisiert sich alles. Die Seniorinnen und Senioren sowie die Pflegekräfte sind geimpft, die Inzidenzzahlen im Landkreis haben sich erfreulich reduziert. Es gibt wieder Singstunden, Feste werden gefeiert, und die Bewohner sitzen wieder zusammen und unterhalten sich. Bei schönem Wetter genießen sie die Sonne im wunderschönen, neu gestalteten Garten. Besuche im Zimmer und Aufenthalte im Garten sind schon seit einigen Monaten unter Beachtung der Schutzmaßnahmen stufenweise möglich geworden. Gott sei Dank!

Ursula Koch



Katholischer Deutscher Frauenbund (KDFB) Zweigverein Dachau

Seit März 2020 wurden die Aktivitäten des Kath. Frauenbundes Dachau immer mehr eingeschränkt. Unsere begehrten Reisen und Tagesausflüge fielen ‚Corona‘ zum Opfer. Auch unsere Damen-Gymnastik, die wir am

Anfang noch notgedrungen „auf der grünen Wiese“ absolvieren, musste eingestellt werden. So blieben uns nur ein paar soziale Projekte, die wir im Hintergrund durchführen konnten, wie z.B.

unsere „Trostbärli“ für krebskranke Kinder.

Zum Glück fanden sich ein paar Damen, die unsere langjährige Strickkünstlerin Frau Dietlinde Matschiner nun beim Herstellen der wunderschönen „Bärlis“ unterstützen. Im

‚Corona-Modus‘ dürfen wir die kleinen bunten Tröster leider nicht persönlich in der Kinderkrebeklinik sowie in der Station „Omnibus“ (Übernachtungsmöglichkeit für Familienangehörige der kleinen Patienten) in München übergeben. So konnten wir an Weihnachten zwei große Pakete mit den Trostspendern an diese Adressen schicken. Die Freude bei den kleinen Patientinnen und Patienten war riesengroß.

In diesem Jahr haben wir erstmals Kontakt mit dem Klinikum Dritter Orden aufgenommen. Die Kinderklinik wurde vor kurzem mit einem Paket von 20 „Trostbärli“ bedacht. Auch dort wurden die Handarbeiten mit großer Freude in Empfang genommen.



Unsere „Herzkissen-Aktion“ kann ebenso nicht mehr in der gewohnten Weise durchgeführt werden. Wir sind gezwungen, die Fertigung in Heimarbeit an mehrere fleißige Frauenbund-Damen zu vergeben. Im vergangenen Jahr wurden auf diese Weise wieder 200 Kissen fertiggestellt. Trotzdem sehnen wir uns nach der Rückkehr zur Normalität mit gemeinsamem Nähen und Füllen der Kissen im Kreis von 40 bis 50 Frauen und anschließender Bewirtung mit Kaffee und Kuchen im Pfarrsaal von St. Jakob.

Gerda Kreitmair

Liebe Frauenbund-Mitglieder,

ja – es war eine lange Zeit des Stillstands, in der das Leben auf den Kopf gestellt wurde, und mit nur wenig Kontakt zu lieb gewonnenen Menschen.

Es kam mancher von uns vor wie im Märchen von der Prinzessin Dornröschen, die nach dem Spindelstich in tiefen Schlaf verfiel.

Jetzt erwachen wir mit Bedacht und Vorsicht zu neuem Leben. Um wieder langsam zur Normalität zurückzukehren, werden wir versuchen, die Angebote, die im letzten Jahr ausgefallen sind, nach und nach stattfinden zu lassen.

Liebe Mitglieder, für genaue Informationen lesen Sie unser Programmangebot im gelben Monatsblatt oder schauen Sie auf unserer Homepage vorbei und melden Sie sich zu den Fahrten oder Veranstaltungen an.

Wir freuen uns auf Sie!

Ihr KDFB-Team



Einladung zu Meditation und Gebet

Ein ökumenisches Angebot in der Friedenskirche

Seit sechs Jahren laden wir zweimal im Monat ein zu dieser

Oase im Alltag,
zum **Innehalten,**
zum **Gebet.**

Wir beginnen den Abend jeweils mit einem Text als Impuls und stimmen uns körperlich ein. Im Zentrum steht das Sitzen in Stille, zweimal 20 Minuten, unterbrochen von meditativem Gehen. Mit Väter unser und Segen beschließen wir unsere Zusammenkunft.

Dazu die Stimmen von Teilnehmer/-innen:

„Ich meditiere auch für mich alleine daheim. Aber in Gemeinschaft zu meditieren, hat eine ganz besondere Qualität und Intensität.“

„Gemeinsam eintauchen in die Stille – froh und gestärkt daraus hervorgehen.“

„Die Meditationstreffen in der Friedenskirche bedeuten für mich genau das, was der Veranstaltung als Motte dient: Zeit für mich – Zeit für Gott.“

Es geht um den Weg nach innen, hin zur heilenden Gegenwart Gottes. Der Satz aus dem 17. Jahrhundert von Angelus Silesius bringt das wunderbar zum Ausdruck:

*„Halt an, wo läufst du hin? Der Himmel ist in dir!
Suchst du Gott anderswo, du fehlst ihn für und für.“*

Wir freuen uns über jede und jeden, die/der dazukommen möchte. Es besteht keine Verpflichtung zur regelmäßigen Teilnahme.

In der Stille

- Begegnung mit mir selbst
- Begegnung mit Gott

Aus der Stille

- Kraft schöpfen
- neuen Geschmack am Leben finden

Durch die Stille

- immer mehr Mensch werden
- das Göttliche mitten im Alltag entdecken
- Schweigen vor Gott

Zeit für mich



Zeit für Gott

Zweimal im Monat –
immer Donnerstag
von 19.30 Uhr bis 20.30
Uhr –

16. September
30. September
14. Oktober
28. Oktober
11. November
25. November
16. Dezember

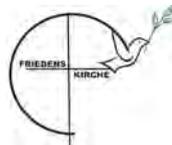
Ort

Friedenskirche Dachau, Herzog-Albrecht-Straße 19,

Unkostenbeitrag: 5 € pro Treffen

Karin Heimann (Tel. 08131/ 8 31 05) und Gabi Reuter (Tel. 08131/ 73 64 42),

Meditationsanleiterinnen



Familienpastorale Angebote

(nicht nur) für Kinder in Zeiten von Corona

"Du musst das im Schaukasten aushängen. Die Leute bekommen das sonst gar nicht mit." Immer wieder wurde ich so angesprochen, wenn ich in unserem inzwischen nicht mehr ganz neuen Krippenkasten eine weitere biblische Szene aufgestellt habe. Seit September (wir berichteten darüber) ist er als Jahreskrippe im hinteren Teil der Kirche als Dauereinrichtung aufgestellt.

Während in der Weihnachtszeit traditionell die Himmelfahrter Weihnachtskrippe ausgestellt ist, wechseln im Lauf des Jahres im Abstand einiger Wochen biblische Szenen oder Heiligengeschichten, die mit LEA-Figuren dargestellt werden. Die Rückmeldungen dazu sind durchweg positiv, kommen aus allen Generationen und motivieren uns zum Weitermachen. Egal, ob mit Ihren Kindern oder auch alleine: wenn Sie die Kirche besuchen, machen Sie doch einfach immer mal einen Abstecher in den hinteren Teil der Kirche zu unseren biblischen Geschichten.

Doch nicht nur der Krippenkasten lädt ein zu einem "Ausflug" in die Welt der Bibel. Eingebremst durch Corona konnten wir im letzten Jahr kaum Kinder- und Familiengottesdienste feiern. Auch die Erstkommunionvorbereitung mussten wir von Dezember auf Januar, auf Februar, auf März ... verschieben, weil Gruppentreffen nicht möglich waren. Und doch wollten und mussten wir endlich mit der Vorbereitung beginnen, so dass wir die Inhalte kurzerhand auf Weggottesdienste im Mai umarbeiteten, die auf eine große, freudige Resonanz der Kinder und Gruppen stießen.

Dazu war es unserem AK Familien und Kinder ein großes Anliegen, wie-

der Gottesdienste anzubieten. Leider können wir diese jedoch noch nicht wie üblich im Kirchensaal im Kreis um eine gestaltete Mitte herum feiern. Der große Kirchenraum bietet nun zwar die Voraussetzungen, dass viele Familien mitfeiern können, ist aber gleichzeitig eine große Herausforderung, die Gottesdienste mit Elementen so zu gestalten, dass sie kindgerecht sind und Möglichkeiten zum Mitmachen bieten. Dass dies dem Arbeitskreis gelungen ist, zeigt, dass die Gottesdienste in der Adventszeit wie auch im Mai und Juni gut angenommen wurden.

Ein weiteres Angebot, unabhängig von den Gottesdiensten, ist unser Kirchenquiz, das man seit letztem Jahr im Foyer in der Prospekt-Stellwand findet. Es lädt ein, mit offenen Augen durch die Kirche zu gehen und kleine Details zu entdecken. Zu jedem Bild gibt es eine kleine Erklärung oder Geschichte auf dem Auflösungsblatt.

Natürlich hoffen wir, dass wir uns bald wieder regelmäßig und in gewohnter Form treffen und miteinander feiern können. Bis dahin freuen wir uns auf die Begegnung mit Ihnen und Ihrer Familie bei den Gottesdiensten oder beim Betrachten der biblischen Szenen in der Jahreskrippe.

Gudrun Beck





Kunsttopografie aktualisiert

Verordnung über die Inventarisierung der Kunstgegenstände kirchlicher Stiftungen

Im Vollzug der Bestimmungen des Rundschreibens der Kleruskongregation vom 11. 04. 1971 an die Vorsitzenden der Bischofskonferenzen, Nr. 3, werden im Auftrag der Erzdiözese durch den Kunstreferenten im Erzbischöflichen Ordinariat seit 1982 die Kunstgegenstände kirchlicher Stiftungen (Kirchenstiftungen, Pfründestiftungen, sonstige Stiftungen) inventarisiert. Dieses Inventar trägt den Namen „Kunsttopographie des Erzbistums München und Freising“; es besteht aus Schwarzweiß-Fotografien sowie beschreibenden Texten und ist fortzuschreiben. Es dient der Verwaltung des kirchlichen Eigentums und als Unterlage zu Bestandsprüfungen bei Visitationen und Pfarrerwechseln. (So steht es im Amtsblatt für das Erzbistum München und Freising, Nr. 12/1988, vom 15. Juni 1988.)

Die erste Kunsttopografie

Die erste Kunsttopografie, die über die Pfarrei Mariä Himmelfahrt in Dachau angefertigt wurde, stammt vermutlich aus der Zeit um 1980. Sie wurde im Auftrag des Erzbischöflichen Ordinariats München von Georg Brenninger erstellt. Auf je zwei einzelnen DIN-A4-

Seiten, mit Schreibmaschine beschrieben, wurden die Kirchen Mariä Himmelfahrt sowie der Filiationkirche St. Johannes Evangelist von außen und innen beschrieben sowie die darin vorhandenen Kunstgegenstände aufgelistet. Bei einer Vorort-Recherche wurden Fotos durch die Historiker erstellt, die Schwarzweißabzüge auf Karton aufgeklebt, beschriftet und der Pfarrei als Inventarverzeichnis übergeben. Die Nummerierung der Bilder auf den Kartons ist nicht fortlaufend und vermutlich auch nicht vollständig.

Eine umfangreiche Archivrecherche

Im Jahr 1996 fand eine umfangreiche Archivrecherche über die Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Dachau-Süd statt. Im Diözesanarchiv wurde erfolgreich nachgeforscht. Es entstand eine Dokumentation zur Bau-, Ausstattungs- und Restaurierungsgeschichte. Diese kunsthistorische Dokumentation bzw. Archivalische Forschung führten der Kunsthistoriker Dr. Stefan Nadler und die Historikerin Maria Hildebrandt M.A. durch. Im Pfarrarchiv St. Jakob Dachau, dem Archiv des Erzbistums München-Freising und im Archiv des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege blieb die Recherche jedoch ohne Ergebnis.

Eine aktuelle Kunsttopografie ist zu erstellen

Seit der Anschaffung der Andachtsmadonna für die Marienkapelle im Kirchturm im Jahre 2002 tauchte in den Revisionsberichten der Erzbischöflichen Finanzkammer immer wieder der Hinweis auf, eine aktuelle Inventarisierung der Kunstobjekte sei vorzunehmen und eine aktuelle Kunsttopografie zu erstellen.

Der Anfang 2019 neu gewählte Kirchenpfleger Erwin Kopf holte sich fachlichen Rat beim



Erzbischöflichen Ordinariat in München. Hier wurde ihm die Fachreferentin Frau Dr. Martina Außermeier aus dem Ressort Bauwesen und Kunst für alle weiteren Vorgänge zugeteilt. Und so führte Frau Außermeier als erstes nochmals eine digitale Recherche über die vorhandenen Dokumente unserer Pfarrei im Archiv durch: alles was zu finden war, waren nur sehr rudimentäre Angaben, die unbedingt beizeiten überarbeitet werden sollten!

Daher wurde für das Frühjahr 2020 ein Orts-termin in Dachau vereinbart. Im Juni konnte – trotz Coronapandemie – eine Begutachtung und Bewertung durch die Fachreferentin stattfinden. Dazu hatte der Kirchenpfleger gemeinsam mit dem Mesner, Herrn Einzinger, alle „mobilen“ Kunstgegenstände zusammengetragen und im Kirchensaal aufgestellt. Frau Dr. Außermeier war fast einen ganzen Tag damit beschäftigt, das gesamte Inventar der Kirche und das Kunstinventar in Augenschein zu nehmen. Von jedem Objekt wurde ein Foto gemacht. Die Pfarrei ist im Besitz von zwei Weihnachtskrippen, auch hiervon wurde jede einzelne Figur erfasst.

Die Ausarbeitung der Kunsttopografie und die Bearbeitung und die Beschriftung der Bilder dauerte bis Mitte Dezember 2020 und liegt der Kirchenstiftung Mariä Himmelfahrt Dachau jetzt in digitaler Form vor. Alle „mobilen“ Kunstgegenstände wurden für eine Bewertung im Kirchensaal bereitgestellt.

Zwei interessante Gegenstände aus der neu erstellten Kunsttopografie:

Einer unserer ältesten Kunstgegenstände ist ein Kelch (25 cm hoch) mit der Inschrift an der Fußunterseite: „Joseph Hoeckmayr, Parochus“ „Cosmas Leyrer / Fec. 1918-1920“. Er besteht aus Kupfer, wurde vergoldet, versilbert und ziseliert. Der Kelch besitzt einen

runden, gewölbten Fuß mit breitem Standring, einen birnenförmigen Nodus (eine knaufartige Verdickung) am hohen Schaft und eine hohe Kupa (Trinkschale) mit Ähren und Weinlaubmotiv bzw. -ranken und Akanthuslaub (etwa Bärenklaubblatt).

Joseph Höckmayr war vor seiner Ernennung zum Pfarrer (1913-1927) in Schwabhausen mit 41 Jahren zunächst Benefiziat in Neufahrn bei Freising. Er hat die Pfarrei Schwabhausen während des Ersten Weltkriegs betreut. Höckmayr war auch der letzte Pfarrer der Pfarrei, bei dessen Berufung der Staat mitgewirkt hat. Ab 1925 ging das Recht auf den Bischof über. Am 11. Mai 1927 wechselte Höckmayr nach Sulzemoos. Dort wurde er zum Dekan ernannt. Am 8. November 1941 starb Höckmayr in Jetzendorf, wo er auch begraben wurde. (Quelle: kirchenundkappen.de)

Der Künstler Cosmas Leyrer lebte von 1858 bis 1936 in München, der bekannte Gießer fertigte für Franz von Stuck zahlreiche Kunstwerke an. Das „Fec.“ hinter seinem Namen ist die Abkürzung des lateinischen „fecit“ und bedeutet „angefertigt“. (Quelle: Bayerisches Nationalmuseum, Objektdatenbank)

Vermutlich handelt es sich hier um den Primizkelch von Joseph Höckmayr, der für die Ausstattung der 1933 geweihten Filialkirche





St. Johannes Evangelist gespendet wurde. Seit 1959 gehörte diese Filialkirche zur Pfarrei Mariä Himmelfahrt. Vor der Überlassung der Filialkirche an die Griechisch-Orthodoxe Gemeinde Dachau im Herbst 2000 wurde der Kelch an unsere Pfarrkirche übergeben.

Am Fuß des Kelches befinden sich drei Medaillons im geschweiften Rahmen, welche die Kreuzigung, die Hochzeit von Kanaan und Jesus als Zimmermann zeigen

Das Kreuz für den Wettersegen ist ebenfalls historistisch und wie der Kelch um 1920 entstanden. Es ist ein vergoldeter Kupferguss mit

einem runden Fuß mit Akanthusdekor. Darüber das Kreuz mit Dreipassenden und Glassteinen, mittig ein rundes Schaugefäß mit Kreuzreliquie, umgeben von durchbrochenem Ranken-dekor. Das Wettersegenkreuz ist 36,5 cm hoch.



Unsere Seniorennachmittage

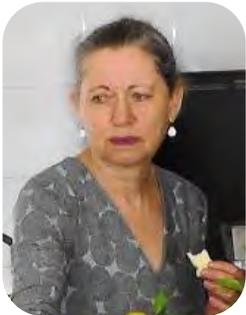
Am 2. Donnerstag im Monat lädt der Seniorenkreis alle interessierten Dachauerinnen und Dachauer um 14.00 Uhr ins Pfarrheim, Gröbenrieder Straße 13, ein. Es gibt ein abwechslungsreiches Programm mit Dia- und Filmvorführungen, Muttertagsfeier, Gartenfest, Vorträgen zu Gesundheit und Religion, mit gemeinsamem Singen und vielem mehr. **Kontakt:** Angela Özalp, Tel. 08131/ 37 17 71

Hier folgt unsere Wunschliste. Behördliche und kirchliche Einschränkungen wegen der Pandemie sind nicht ausgeschlossen und werden natürlich beachtet und befolgt.

- | | |
|------------|---|
| 16.09.2021 | Nachhaltigkeit beim Essen und wie Zucker unseren Alltag prägt. Vortrag: Gertraud Heidinger |
| 14.10.2021 | Sittanz Vortrag mit Annemarie Westenrieder |
| 11.11.2021 | Wer ein Worum hat, erträgt fast jedes Wie. Vortrag: Marianne Mayrhofer |
| 09.12.2021 | S'Saitenlüfterl Adventsfeier mit Irene Thaumüller |

Senioren-gymnastik „Senioren fit“

Corona hat unsere Senioren-gymnastik ausgebremsst, aber die Hoffnung steigt, dass wir uns alle in netter Gemeinschaft wieder fit halten dürfen. Sobald es wieder möglich ist, werden wir den Termin bekanntgeben. Gerade im Seniorenalter ist neben gesunder Ernährung auch die Bewegung sehr wichtig. Diese Bewegungen können wir seit Jahrzehnten in unserer Pfarrei einmal wöchentlich für alle Seniorinnen und Senioren anbieten. Zurzeit leiten Frau Inge Schwarz (Bild rechts) und Frau Bärbel Frey (Bild links) unsere Gymnastikgruppe im Wechsel. Hier wollen wir sie beide und speziell ihr Programm kurz vorstellen:



Die Turnstunde beginnt mit Übungen zum Aufwärmen mit Schwerpunkt Erwärmung des Herz-Kreislaufsystems. Es folgen Schongymnastik, z. B. Übungen für Schultern, Nacken, Arme, Bauch und Rücken. Wir dehnen den ganzen Körper und machen Kräftigungsübungen und Übungen zur Verbesserung der Beweglichkeit und Gleichgewichtsübungen. Dazu werden diverse Hilfsmittel eingesetzt wie Stäbe, Ringe, Reifen, Seil und Theraband, auch Übungen auf der Matte. Beliebt sind Spiele mit Bällen, kleine Gedächtnisübungen, Sitzgymnastik, Turnen am Stuhl. Wir bewegen uns nach der Rhythmik der Musik (Sitztanz und Gruppentanz).

Zusätzlich bietet Frau Frey leichte Yogaübungen an, die Körper, Geist und Seele ansprechen. Wir üben Körperstellungen – Asanas – wie Gleichgewicht, Dehnung, Umkehrhaltungen und Drehübungen. Dabei wird besonderer Wert auf die Atmung gelegt. Auch die Heilwirkung der Übungen wird begleitend erklärt.

Wir machen keine Kraftübungen! Körperliche Gegebenheiten werden berücksichtigt!

Auch die Geselligkeit kommt nicht zu kurz. Wir feiern den Advent, den Fasching, und einmal im Jahr machen wir einen Wander- oder Radlausflug.

Wir treffen uns jeden Mittwoch von 14.30 bis 15.30 Uhr im Pfarrheim an der Gröbenrieder Straße 13. Schnuppern ist kostenlos, sonst bezahlt man für jeden Nachmittag nur 1 €.

Zusätzlich gibt es noch eine ökumenische Gymnastikgruppe für Senior/innen am 2., 4. und 5. Montag im Monat um 14.15 bis 15.15 Uhr im Gemeindesaal der Friedenskirche (Uhdestraße 2). Die Leitung hat Frau Heinritz.

Auskünfte über alle Angebote bzw. Zeiten erhalten Sie auch unter Telefon 08131/4463 von Frau Christa Schönbauer oder auch über turtle53@web.de

Also – einfach mal vorbeischauen, wir freuen uns!





Ministranten-Gottesdienst am 24.04.2021

Um uns mit unseren Minis nach einer längeren Zeit ohne „reales“ Event mal wieder zu treffen, haben wir am 24.04.2021 um 18 Uhr einen Gottesdienst mit unserem Kaplan Atamanyuk im Pfarrgarten veranstaltet, zu dem unsere Minis gemeinsam mit ihren Familien eingeladen waren. Mit den ca. 40 Gottesdienstbesuchern haben wir statt der Predigt verschiedene bunte Smileys mit der persönlichen Bedeutung von Freude beschriftet, die wir an unserem Freudenbaum – ähnlich dem Osterbaum – aufgehängt haben. Den bunten Baum haben wir nach dem Gottesdienst im Foyer aufgestellt und auch alle anderen Gemeindemitglieder eingeladen, selbst einen Smiley zu beschriften und dazuzuhängen. Das angenehme Frühlingswetter trug zum Gelingen der Veranstaltung bei und sorgte für gute Stimmung beim Wiedersehen, natürlich unter Einhaltung der Abstandsregeln.

Julian



Ministranten St. Jakob

Digitales Kerzenbasteln



Das Kerzenbasteln ist in unserer Kirche schon seit geraumer Zeit Tradition. Auf Grund der hohen Inzidenzen um Ostern konnten wir das Osterbasteln mit unseren Minis nicht wie gewohnt in echt durchführen... Also überlegten wir uns eine Alternative: Wir stellten Tüten mit Kerzen und Wachs bereit, welche sich

unsere Minis in der Sakristei nach dem Gottesdienst mitnehmen

konnten und zu Hause basteln. Anschließend sollten die fertigen Kerzen wieder zurück in die Sakristei gebracht werden. Um die gemeinsame Kerzen-Bastel-Gruppenstunde

nicht dieses Jahr wieder ins Wasser fallen zulassen, boten wir ein digitales Treffen über Zoom am 20. März an. Dieses Angebot wurde von vielen unserer Minis wahrgenommen und so hatten wir eine Menge Spaß beim gemeinsamen Basteln.



Digitale Gruppenstunde

Am 23. März fand unsere erste Digitale Gruppenstunde statt. Die Idee dahinter war, unseren jungen Minis bis zur 7. Klasse eine Freude zu machen und ihnen die schwere Zeit zu erleichtern. Die Gruppenstunde fand über Zoom statt und wir waren insgesamt 10 Teilnehmer. Wir spielten gemeinsam Spiele, wie „Wer bin ich?“ und hatten jede Menge Spaß. Auch bei unseren Minis kam die digitale Gruppenstunde sehr gut an, weswegen wir einen gemeinsamen Spieleabend für alle beschloss-

Digitaler Spieleabend

Unsere erste Digitale Spieleabend fand am 21. Mai 2021 statt, geplant war dieser für alle Minis, auch die „Alten“, da dieses Mal Spiele auf Internetseiten gespielt werden sollten. Letztendlich waren wir vier Teilnehmer, darunter unsere Gemeindereferentin Barbara Niedermeier und Pastoralreferentin Susanne Deininger. Wir spielten Spiele wie „Stadt, Land, Fluss“ online und hatten, obwohl wir nur vier Teilnehmer waren, zusammen eine großartige Zeit.



In Verbindung bleiben

Wie sollte dies während der Pandemie mit dem Seniorenkreis St. Jakob gelingen? Eine Zusammenkunft im Pfarrsaal, mit Kaffee und Kuchen, mit Vorträgen oder gemeinsamem Singen konnte seit März 2020 nicht mehr stattfinden. Aber immerhin boten sich drei Möglichkeiten an: Besuche am Gartenzaun und an der Haustüre, Briefe und Andachten in der Kirche.

Doch worüber schreiben? Einen Text verfassen, der die fehlenden Kontakte bedauert und auf die Vorschriften hinweist, das kam nicht in Frage. Briefe sollen ermuntern, erfreuen. Zu Hilfe kamen die vielfältigen Anregungen der Seniorenpastoral der Erzdiözese München und Freising. Frau Adelheid Widmann und Herr Michael Tress hatten sich wunderschöne Texte ausgedacht, Worte zum Nachdenken, zum Schmunzeln und zum Lachen. Ihre zugesandten Unterlagen konnte man für den Seniorenkreis nachbestellen. Beigelegt waren für Weihnachten duftende Teebeutel und für Ostern verpackte Weihwassertüchlein zur Erinnerung an die eigene Taufe.

Unsere Enkelinnen verzierten rund 40 Briefumschläge mit Kartoffeldruck: für Ostern mit Ostereiern und für den Frühling mit Blumen.

Die Briefe mit den Texten – verbunden mit einer Einladung zu einer Andacht im Advent, in der Fastenzeit und im Mai – wurden dem Stammpublikum unseres Seniorenkreises persönlich überbracht. Alle, die zu Hause waren, freuten sich über den Besuch und über ein Gespräch. Sie erzählten von ihrer Situation, bedauerten die fehlenden Kontakte, aber man erfuhr auch Positives über Nachbarschaftshilfe in dieser schwierigen Zeit.

Besonders gut kamen die Briefumschläge an.

„Haben sich die Senioren gefreut?“ fragte mich die sechsjährige Anna.

„Und wie! Weil ihr etwas für ältere Menschen getan habt!“



Zu den Andachten im Dezember, März und Mai kamen viele Besucher; diese waren nicht nur aus dem Seniorenkreis. Trotz Gesichtsmaske und Abstand erkannte man sich gegenseitig und nickte sich zu. Es war eine Verbundenheit, eine Gemeinschaft in der Kirche zu spüren. Man freute sich, dass vorne im Altarraum eine Musikgruppe saß, die sich Zeit genommen hatte, während der Woche dort zu musizieren. Die Schlossbergmusi spielte in der Adventsandacht schöne adventliche Weisen. D'Amperstreicher hatten für die Passionsandacht ruhige, besinnliche Stücke ausgewählt. In der Maiandacht hörte man von ihnen u.a. ein Marienmenuett aus dem Dachauer Land.



Pfarrer Dr. Gnan gestaltete die Andachten sehr eindrucksvoll und feierlich nach einem wohlüberlegten Ablaufplan. In jeder Predigt bezog er sich auf das vorgetragene Evangelium, und dieses übertrug er auf die Gegenwart. In der Passionspredigt ging er auf die Todesangst Jesu ein. Auch jeder Mensch kennt Furcht und Angst in seinem Leben, meinte er. Jesus legte aber sein Schicksal in die Hand Gottvaters. Und dies wäre auch das Angebot für uns. Das Thema in der Maianacht war natürlich Maria. Pfarrer Dr. Gnan beschrieb die Gottesmutter als eine Frau, die mit ihrem Leben der Sorgen, der Ängste und des Leides vielen Frauen mit einem ebenso schweren Schicksal nahe stünde. In der anschließenden Stille dachten bestimmt alle Anwesenden darüber nach.

D' Amperstreicher spielten zum Abschluss eine schöne musikalische Fassung des Abschiedsliedes „Irische Segenswünsche“. Man



blieb dankbar, aber auch wehmütig noch eine Weile sitzen und ließ das Gehörte nachwirken.

Ursula Koch

Seniorenachmittage St. Jakob: Miteinander – Füreinander

In der Regel jeden ersten Mittwoch im Monat von 14.00 bis 16.00 Uhr im Pfarrsaal St. Jakob.

Behördliche und kirchliche Einschränkungen sind nicht ausgeschlossen und werden natürlich beachtet und befolgt. Bis auf Weiteres müssen dabei noch die Abstands- und Hygieneregeln eingehalten werden.

15.09.2021

Wir treffen uns wieder

06.10.2021

Tänze im Sitzen, Annemarie Westenrieder

03.11.2021

Gottesacker-Geschichten, der alte Friedhof in Dachau, Dieter Hentzschel

01.12.2021

Adventsfeier



Prittlbacher Mesnerin verstorben

Am 20. Mai 2021 ist in Prittlbach die langjährige Mesnerin Marianne Schaupp verstorben. Marianne Schaupp wurde am 03.09.1936 in Prittlbach geboren und hat bis zu ihrem Tod ihr Leben dort verbracht. 1990 wurde sie Mesnerin der Filialkirche St. Kastulus in Prittlbach. Es war eine Aufgabe, die sie mit voller Hingabe und vollem Einsatz verrichtete.

Eine Mesnerin aus Leidenschaft!

Ob am Samstag das Feierabendläuten oder die Vorbereitung zu den Messen, der Mesnerdienst war ihr wichtig und hat ihr viel Freude bereitet. Zu einem wöchentlichen Highlight gehörten die Freitage, an denen sie nach Dachau ins Pfarrbüro fuhr, ihre Mesnerunterlagen abholte und sich dann beim Hörhammer oder später dann in der Schranne ein Mittagessen gönnte.

Eines der mit Sicherheit größten Ereignisse in ihrer Dienstzeit war die Altarweihe am 24.10.2014 in Prittlbach.

Urlaub machte sie so gut wie nie. Als Mesnerin arbeitete sie insgesamt mit 3 Stadtpfarrern, 6 Kaplänen und einem Vikar zusammen.

In den letzten Jahren bekam sie aber immer wieder gesundheitliche Probleme und ihre Beine wollten nicht mehr so, wie sie es sich wünschte. Also gab sie im Januar 2019 nach 29 Jahren schweren Herzens ihren Mesnerdienst ab. Seit Mitte des letzten Jahres musste sie dann immer wieder ins Krankenhaus, bis sie dann im Oktober 2020 das Bett nicht mehr verlassen konnte und von ihrer Tochter gepflegt werden musste. Am 20. Mai ist Marianne Schaupp dann friedlich für immer eingeschlafen. Den Prittlbachern wird sie mit ihrer hilfsbereiten und robusten Art immer als Mesnerin in Erinnerung bleiben.

Monika Gasteiger



Prittlbacher Kirchturm

Heuer ist es wieder soweit: nach Restaurierung des Kirchturms in 2006 muss unser Kirchturm wieder repariert werden. Der Grund für diese erneute Restaurierung ist und wie auch auf den Fotos unschwer zu erkennen ist, dass die geschützten Spechte den Schindeln bzw. dem Kirchturm erheblich zugesetzt haben. Damit das Gebäude nicht noch mehr Schaden nimmt, haben wir uns eben für die Reparatur entschieden.

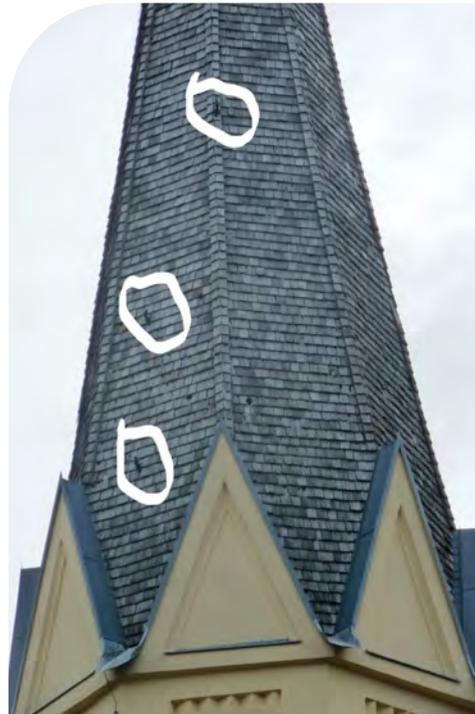
Es sind in 2019 bzw. 2020 verschiedene Angebote eingeholt worden. Nach Abwägung der Sachlage haben wir uns für die Zimmerei Grabrucker entschieden. Ursprünglich sollte die Fa. Grabrucker neben der Restaurierung auch das Gerüst stellen und bereits an Ostern 2021 beginnen.

Auch hier hat Corona Spuren hinterlassen und es konnte der Termin nicht gehalten werden. Unglücklicherweise hat die Fa. Grabrucker für den neuen Termin im September kein freies Gerüst für den doch 36 Meter hohen Turm. Also musste jetzt ein Gerüstbauer gefunden werden, der in der Lage ist, so einen Kirchturm einzurüsten. Nachdem wieder verschiedene Angebote eingeholt worden sind, haben wir uns für die Fa. Hochhäusler entschieden.

Der neue zeitliche Ablauf sieht folgendermaßen aus. Gegen Ende Juli soll der Kirchturm eingerüstet werden, so dass bis Anfang September mit der eigentlichen Restaurierung begonnen werden kann. Es sind ca. 4 Wochen für die Restaurierungsarbeiten veranschlagt.

Hoffentlich finden diesmal die Spechte nicht so viel Gefallen an den Schindeln.

Werner Pallauf





Aus der Kirchenverwaltung Mitterndorf

Liebe Pfarrgemeindemitglieder,

nach wie vor ist das Gemeindeleben, bzw. was davon übrig ist, stark von Corona und dem fehlenden Pfarrgemeinderat geprägt. Auch den Minis war es nicht möglich, einen Ausflug oder ihre Kegelabende zu realisieren. Somit sind von der Kirchenverwaltung im letzten Jahr keine großen Aktionen zu finanzieren gewesen.

Was wir aber großartig finden, ist, dass der laufende Betrieb der Gottesdienste gut funktioniert und sich die Zahl der Besucher nun auf einem Niveau eingependelt hat, das perfekt zu den geltenden Abstandsregeln passt und somit unter Einhaltung aller AHA-Regeln kein Kirchenbesucher abgewiesen wurde. Wenn da mal nicht göttliche Fügung im Spiel war. Spontane Kirchenbesuche sind also auch für Nicht-Stammgäste jederzeit möglich.

Einige musikalische Höhepunkte wurden durch die Gestaltung der Gottesdienste mit verschiedenen Musikern gesetzt, welchen ich an dieser Stelle unsere Wertschätzung und Dankbarkeit ausdrücken möchte.

Die Kirche in Mitterndorf ist gut in Schuss und somit waren außer einem Lautsprecher keine größeren Investitionen nötig. Die Lüftungsanlage tut unauffällig ihren Dienst und sorgt für hervorragende Luft in der Kirche, die dem Vorurteil vom muffigen und angestaubten Image der Kirche ganz pragmatisch widerspricht. Zu unserer Ewigkeitsbaustelle Friedhofsmauer laufen noch die Analysen. Aber die Fertigstellung vor dem jüngsten Tag ist fest eingeplant.

Die Eschenrieder Kirche wird ja nur mehr selten genutzt und somit haben sich die Akti-

vitäten am Gebäude auf die jährliche Turmuhr- und Glockenwartung beschränkt.

Etwas mehr gab es in Günding zu tun, nachdem es Probleme mit der Statik des Turms und dem Geläut gegeben hatte. Um die Statik an die modernen Anforderungen anzupassen, wurden also einige Balken ersetzt und teilweise mit Eisen verstärkt. Die Ansteuerung des Glockenantriebs wurde ersetzt, sodass wir nun wieder alle Glocken zum Klingen bringen können.

Einen außerplanmäßigen Test der Alarmanlage habe ich durchgeführt, als ich den schief sitzenden Heiligenschein des heiligen Franziskus nach der Messe geraderücken wollte. Die Alarmanlage hat wunderbar funktioniert und mit ausreichender Lautstärke auf meinen Fehlgriff aufmerksam gemacht. Ca. 1 Stunde später (gefühlte eher eine Ewigkeit) wussten wir dann auch, wie man die Alarmanlage wieder zum Schweigen bringt.

Leider fühlen nicht nur wir uns in der Kirche wohl, auch der Holzwurm hat sich ausgebreitet und verrichtet sein unseliges Werk nicht nur in den Brettern. Er hat inzwischen auch die Balken befallen, was eine größere Aktion zur Folge haben wird. Es müssen alle Bretter des Dachbodens entfernt werden, um die befallenen Balken behandeln zu können. Ein Termin für diese Aktion steht noch nicht fest, aber wir wären sehr froh, wenn sich ein paar Freiwillige finden würden, die uns beim Abräumen der Bretter helfen. Wir würden den starken Helfern dann auch gerne eine Brotzeit ausgeben. Alle, die Lust haben, in der Gündinger Kirche die versäumten Fitnessstudio-Besuche nachzuholen, können sich jederzeit bei uns melden. Terminlich sind wir flexibel.

Mir bleibt also nur, allen Kirchenbesuchern für ihre Spenden und noch viel mehr für ihre Gebete zum Wohle der Gemeinde zu danken. Besonderer Dank auch an alle tatkräftigen Aktivisten, die Palm- und Kräuterbuschen gebunden und die Erntedankaltäre aufgebaut haben. Allen ein herzliches Vergelt's Gott.

Schließen möchte ich meinen Artikel mit dem Psalm 55.23

Überlass alle deine Sorgen dem Herrn! Er wird dich wieder aufrichten, niemals lässt er den scheitern, der treu zu ihm steht.

Max Doll
für die Kirchenverwaltung



Erlöse

Palmbuschen: 150 €

Besinnliche Stationen in einer denkwürdigen Zeit

Als innere Vorbereitung auf die heilige Woche, die Karwoche, war es dem Seniorenkreis Mitterndorf ein großes Anliegen, eine Passionsandacht in der Pfarrkirche zu verwirklichen, denn die Verbindung zu den älteren Gemeindegliedern soll keinesfalls abgerissen werden. Im Februar meldete sich der Kreis mit einem bunten Gruß aus Primeln bei den Seniorinnen und Senioren zurück. Im März fand nun an dem angestammten Seniorennachmittagstermin eine Andacht statt, die Stadtpfarrer Dr. Benjamin Gnan dankenswerterweise gerne übernahm. Er gestaltete sie zusammen mit dem Seniorenteam und Hr. Sigi Heigl. Dieser versetzte mit seiner Gitarre und passenden Liedern wie „Es war einmal ein Dorn-

busch...“ oder dem vorösterlichen spanischen Lied „Lacrima(die Träne)“ die Anwesenden ebenso in eine andächtige vorfestliche Stimmung wie auch Hr. Gnan, der in seiner Predigt auf Jesu psychische Leiden am Ölberg im Garten Getsemani einging.

Am Palmsonntag startete dann auch in Mittern-





dorf die heilige Woche: Für diejenigen, die den Gottesdienst besuchten, bestand auch heuer wieder die Möglichkeit, Palmbuschen gegen



eine Spende zu erstehen. Leider war auch diesmal keine kurze Prozession vom Pfarrheim aus möglich, aber im Gegensatz zum Vorjahr, wo gänzlich alle Osterfeierlichkeiten abgesagt werden mussten, war es diesmal „besser als nichts“. Pfarrer Johannes Serz und Diakon Günter Gerhardinger nahmen die Gläubigen mit in die Karwoche hinein. Traditionell fehlten die Palmbuschen als vorösterli-

che Dekoration in der Kirche nicht, sodass eine gewisse vorfestliche Stimmung zum „Nachspüren“ war.

Im Marienmonat Mai ist es vielen Gläubigen ein inneres Bedürfnis, der Gottesmutter in Andachten ihre Anliegen und Hoffnungen im Gebet zum Ausdruck zu bringen. Auch das war, wenn auch im momentan beschränkten

Maße wieder möglich. Zahlreiche Maian-dachten standen im Pfarrverband zur Verfügung, jedoch mit einem



kleinen Wermutstropfen: Die schönen Marienlieder animieren Viele aus der Kirchengemeinde zum Mitsingen. Da dies nicht möglich war, wurde nach Alternativen gesucht: Solisten und Musiker boten sozusagen jeweils ein kleines Konzert: In Günding zum Muttertag und in Mitterndorf zu Pfingsten begeisterte der Gündinger Singkreis die Anwesenden. Ebenso trug Hans Kreppold zusammen mit seiner Enkelin bei einer Andacht, organisiert vom Seniorenkreis, zur inneren Einkehr bei.



Ludwig Fuß

Vorbereitung auf die Erstkommunion in Corona-Zeiten

Letztes Jahr wurden wir alle vom Coronavirus überrascht, auch die Vorbereitung auf die Erstkommunion war betroffen. Für 2021 war klar, dass ein coronakonformes Vorbereitungskonzept gebraucht wird. Wir gingen davon aus, dass Treffen in Kleingruppen unter der Einhaltung von Hygienevorschriften möglich sein werden. So wurde in Mitterndorf eine Wochenendgruppe und eine Feriengruppe angeboten. Insgesamt 17 Kinder aus 16 Familien (ein Zwillingsspärchen ist dabei) haben sich angemeldet. Ende Februar konnten zwei Auftaktgottesdienste gefeiert werden. Dann aber stiegen die Inzidenzzahlen. Die Kinder durften nur mehr im Wechselunterricht, später überhaupt nicht mehr in die Schule. Eine gruppenweise Vorbereitung war unmöglich. Die Erstkommunion auf unbestimmte Zeit verschieben? Schnell war klar, dass wir das - gerade in diesen Zeiten - den Kindern und ihren Familien nicht antun können.

Gott sei Dank, konnten wir die Ostergottesdienste für Familien vom Palmsonntag bis Ostern im Freien feiern. Ein besonderes „Highlight“ war die Kinderosternachtsfeier am Osterfeuer auf der Pfarrwiese. Hier konnten die Kinder (hoffentlich) das erleben, was Kommunion vom Wort her bedeutet: „Gemeinschaft“ – „Communio“.

Weitere Inhalte werden seit Mai in „Weg-gottesdiensten“ vermittelt. Weggottesdiensts finden nicht auf einem Weg draußen statt, sondern sind thematische Gottesdienste in der Kirche, in denen die Kinder „auf den Weg“ zur Erstkommunion geführt werden. Die Themen sind:

„Ich bin getauft“, „Die Bibel als Grundstein unseres Glaubens“, „Jesus feiert mit

seinen Jüngern Abendmahl“ und „Versöhnung ist gar nicht schwer“.

Ganz herzlich danke ich den Kindern und deren Eltern, die sich auf dieses Experiment eingelassen und große Flexibilität und Geduld gezeigt haben.

Am 10. Juli 2021 ist es dann (so Gott will und die Inzidenzzahlen es zulassen) so weit, und wir sind guter Dinge, dass die Erstkommunion 2021 trotz oder gerade wegen Corona etwas ganz Besonderes werden wird.

Leider kann die Gemeinde, wie auch letztes Jahr, nicht an der Feier in St. Jakob teilnehmen. Bitte seien Sie aber in Gedanken und mit Ihren Gebeten bei den Kindern und deren Familien.

Günter Gerhardinger





Kommunion in St. Ursula – „Bei Gott zu Hause“ die Kommunionkinder 2021 stellen sich vor ...



Fünf Jungs und drei Mädchen aus Pellheim, Lohfeld, Web-ling und Dach-au wollen am 17. Juli 2021 ihre 1. Heilige Kommunion in St. Ursula Pellheim, oder pandemiebedingt in St. Jakob, empfangen.

Durch die der-zeitigen Kontakt-

bestimmungen war es den Kindern leider nicht gestattet Gruppenstunden zum diesjäh-rigen Thema „bei Gott zu Hause“ zu besu-chen. Gemeindereferentin und Erstkommuni-onmama Barbara Niedermeier nahm dies zum Anlass und gestaltete am 28. Februar in St. Ursula einen Einführungsgottesdienst nur für Kommunionkinder und deren Familien. Dort erfuhren die Kinder anschaulich und

kindgerecht was Jesus meinte, als er seine Freunde zu „Menschenfischern“ machte und wie man auch heute noch Menschen für den Glauben gewinnen, also „fischen“, kann. Am Ende dieses Gottesdienstes waren sich alle Kinder und Eltern einig, dass diese Art der Vorbereitung anders, aber dennoch kindge-



recht und schön ist und so kamen die Kinder auch in den folgenden „Gruppenstunden“ in den Genuss schöner Kindergottesdienste für

Kommunionkinder. Zum Thema Taufe

und Sakramente brachten sie beispielsweise alle ihre eige-nen Taufkerzen mit und lern-ten so Taufsymbole und wich-tige Taufgegenstände kennen.

Im nächsten Gottesdienst durften sie dann eigene Bi-beln mitbringen und bespra-chen gemeinsam den Ablauf katholischer Gottesdienste und als zentrales Element des Wortgottesdienstes die Bibel.



Auch in den kommenden Wochen der Vorbereitung sind noch weitere Gottesdienste in Planung, auf die sich die Kinder heute schon freuen.

So hoffen wir alle gemeinsam, dass sich die Pandemielage in den kommenden Wochen und Monaten weiter beruhigt und die Kinder im Juli einen schönen Erstkommunionsgottesdienst feiern können.

Sandra Ring





Ihre Ansprechpartner

Die Seelsorger/-innen

Dr. Benjamin Gnan • Pfarrer
Leiter des Pfarrverbands
Pfarrverbandsbüro St. Jakob,
Tel. 08131/ 3 63 80,
st-jakob.dachau@ebmuc.de

Augustin Atamanyuk • Kaplan
Ortsansprechpartner für Mariä Himmelfahrt
Pfarramt M. Himmelfahrt,
Tel. 08131/ 6 66 50 97,
azoryan@ebmuc.de

Gudrun Beck • Gemeindefereferentin
Pfarramt M. Himmelfahrt,
Tel. 08131/ 73 59 40,
Durchwahl Tel. 08131/ 6 66 50 89,
gbeck@ebmuc.de

Susanne Deininger • Pastoralreferentin
Ortsansprechpartnerin für St. Ursula Pellheim
Theologische Mitarbeiterin Dachauer Forum
Pfarrhaus Pellheim,
Tel. 08131/ 8 78 59,
Pfarrverbandsbüro St. Jakob,
Tel. 08131/ 3 63 80,
sdeininger@ebmuc.de

Günter Gerhardinger • Diakon
Ortsansprechpartner für St. Maria und
St. Nikolaus Mitterndorf
Pfarramt Mitterndorf,
Tel. 08131/ 36 45 14,
ggerhardinger@ebmuc.de

Jasper Gülden • Kaplan
Pfarrverbandsbüro St. Jakob,
Tel. 08131/ 3 63 15,
jguelden@ebmuc.de

Barbara Niedermeier • Gemeindefereferentin
Pfarrverbandsbüro St. Jakob,
Tel. 08131/ 3 63 81 4,
bniedermeier@ebmuc.de

Johannes Serz, GR • Ruhestandsgeistlicher
Pfarrverbandsbüro St. Jakob,
Tel. 08131/ 3 63 80,
st-jakob.dachau@ebmuc.de

Verwaltungsleitung

Klaus-Michael Höltershinken • Verwaltungsleiter
Pfarrverbandsbüro St. Jakob, Tel. 08131/
36 38 20, khoeltershinken@ebmuc.de

Seelsorger/-innen in besonderen Aufgaben

Seelsorge in den Altenheimen Marienstift und
Haus Anna-Elisabeth und für Senioren im Dekana-
t Dachau

Ursula Binsack • Gemeindefereferentin
Tel. 0175/ 5 78 98 60, ubinsack@eomuc.de

Seelsorge in den HELIOS Amper-Kliniken Dachau
und Indersdorf

Martina Schlüter • Pastoralreferentin
Tel. 08131/ 7 66 78 10,
martina.schlueter@helios-gesundheit.de

Seelsorge mit Menschen mit Behinderung im
Dekanat Dachau

Sabine Leiti • Gemeindefereferentin
Tel. 08131/ 271 8 67,
sleiti@eomuc.de

Seelsorge beim Palliativteam Dachau
Nicola Rieß • Pastoralreferentin
Tel. 089/ 30 61 05 42 oder
0160/ 1 53 93 43, nriess@eomuc.de

Kirchenmusiker/-in

Christian Baumgartner • Kirchenmusiker St. Jakob und St. Ursula Pellheim
 Pfarrverbandsbüro St. Jakob, Tel. 08131/
 3 63 80, chbaumgartner@gmx.de

Rainer Dietz • Kirchenmusiker Mariä Himmelfahrt und St. Maria und St. Nikolaus Mitterndorf
 Tel. 08131/ 33 81 25,
 privat 08131/ 35 03 87,
 r.dietz@mh-dachau.de

Ingrid Scheingraber • Organistin Unterbachern
 Pfarrverbandsbüro St. Jakob, Tel. 08131/
 3 63 80, ingrid.scheingraber@gmx.de

Aus den Matrikeln (November 2020 bis Juni 2021)

Mariä Himmelfahrt

Taufen: 7
 Beerdigungen: 41

St. Jakob

Taufen: 13
 Trauungen: 3
 Beerdigungen: 42

St. Kastulus, Prittlbach

Beerdigungen: 2

St. Laurentius, Etzenhausen

Beerdigungen: 2

St. Maria und St. Nikolaus Mitterndorf

Taufen: 7
 Beerdigungen: 8

St. Vitus, Günding

Taufen: 1
 Beerdigungen: 4

Eschenried

Beerdigungen: 2

St. Ursula, Pellheim

Taufen: 2
 Beerdigungen: 3

St. Martin, Unterbachern

Taufen: 2
 Beerdigungen: 1

Hl. Johannes und Paulus, Arzbach

Beerdigungen: 1

Pfarrverband Dachau - St. Jakob



Mariä Himmelfahrt, Dachau · St. Jakob, Dachau
St. Maria und St. Nikolaus, Mitterndorf · St. Ursula, Pellheim

Pfarrverbandsbüro St. Jakob

Susanne Mayer, Anita Meier, Susanne Brandmair

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag: 9.00 – 12.00

Donnerstag auch 15.00 – 18.00

Pfarrstr. 7, 85221 Dachau

Tel: 0 81 31/ 3 63 80 Fax: 0 81 31/ 36 38 40

E-Mail: st-jakob.dachau@ebmuc.de

Weitere Kontaktstellen und Öffnungszeiten

Pfarrbüro Mariä Himmelfahrt

Susanne Brandmair

Dienstag und Donnerstag: 9.00 – 12.00

Am Heideweg 3, 85221 Dachau

Tel: 0 81 31/ 73 59 40 Fax: 0 81 31/ 8 67 21

E-Mail: mariae-himmelfahrt.dachau@ebmuc.de

Pfarrbüro St. Maria und St. Nikolaus Mitterndorf

Anita Meier

Dienstag: 9.00 – 12.00

Heinrich-Nicolaus-Str. 5, 85221 Dachau-Mitterndorf

Tel: 0 81 31/ 3 64 50 Fax: 0 81 31/ 36 45 10

E-Mail: pfarramt-mitterndorf.dachau@ebmuc.de

St. Ursula Pellheim

(siehe Pfarrbüro St. Jakob)

Kontaktstelle: PRin Susanne Deininger

Dorfstr. 7, 85221 Dachau-Pellheim, Tel: 0 81 31/ 8 78 59

www.pv-dachau-st-jakob.de

